Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 59 (1981-1982)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
20. November 1981
Auflage 17 000

ZS

59. Jahrgang **Nr. 18**

zürcher student/in

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

VSETH VSU

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ∅ 01 - 69 23 88

GD S.3
STIPENDIEN S. 4
PALÄSTINA S. 5
KULTUR S. 7

In der Rechtsgeschichte und Rechtssoziologie gilt als Binsenwahrheit: schärfere Strafandrohungen sind äusserst ungeeignete Mittel zur Verbrechensbekämpfung. Diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Trotz hat die Mehrheit der eidgenössischen Parlamentarier anlässlich der Revision der Strafgesetze zu «Gewaltverbrechen» auf dieses alte Ross politischer Unvernunft gesetzt. Statt Sachverstand hat sich in Bern offenbar der primitive Partner der Angst zu Wort gemeldet: die Repression. Nebst schärferen Strafen wurden mit der falschen Behauptung einer Zunahme von Gewaltverbrechen (vgl. Kästchen) auch neue Straftatbestände in die Revision geschmuggelt. Bei näherem Hinsehen wird dabei deutlich, dass die neuen Strafgesetze terroristische Gewaltverbrechen kaum verhindern dürften, dafür aber elementare bürgerliche Grundfreiheiten (Meinungsäusserungs-, Versammlungs-, Bewegungsfreiheit) bedrohen würden.

Repression statt Sozialpolitik

Die Kriminalisierung des Wortes und ihre Folgen

Besonders zwei der neuen Gesetzesartikel illustrieren, dass die Bekämpfung von Terrorismus ein höchst fragwürdiger Vorwand ist – für die Verfolgung anderer Ziele. So wollen die vermeintlichen Volksvertreter z. B. neu bestrafen, wer bloss zur Begehung *leichter Delikte* (Vergehen) *auffordert.* Bisher machte sich nur strafbar, wer zu *Verbrechen* (schwere Delikte) aufforderte. Im Gesetzestext des neu vorgeschlagenen Art. 259 ist demgegenüber von der öffentlichen Aufforderung zu einem «Vergehen mit Gewalttätigkeit» die Rede. Nebst dem juristisch nicht leicht bestimmbaren Begriff der *Aufforderung,* wird nun neu der noch unbestimmtere Begriff der *«Gewalttätigkeit»* eingeführt. Die Folge solch unbestimmter Begriffe ist die Vergrösserung des Ermessensspielraumes für die richterliche Beurteilung. Das heisst: Rechtsprechung droht zunehmend zu einem Akt richterlicher Willkür zu werden.

Wie begründet diese Befürchtungen sind, bewies die politische Beeinflussbarkeit der zürcherischen Justiz im Zusammenhang mit den Jugendunruhen. Strafrechtsprofessor Noll sprach diesbezüglich von einem «verheerenden» Verlust der richterlichen Unabhängigkeit und illustrierte damit, wie sehr Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit von so interpretationsbedürftigen Begriffen wie «Gewalttätigkeit» zusätzlich bedroht werden!

Würde der Art. 259 Wirklichkeit, so müsste befürchtet werden, dass selbst leicht unbedachte Äusserungen an öffentlichen Veranstaltungen oder in Wirtshäusern bereits kriminalisiert würden. «Schlömmer am Herr Gilga a Schiba ii, wenn er üs witerhin aso schikaniert!»: diese Aussage – öffentlich geäussert – erfüllte z. B. bereits den Tatbestand des neuen Artikels («Aufforderung zu Vergehen mit Gewalttätigkeit», hier: Sachbeschädigung). Selbst der gewerkschaftliche *Aufruf* zu einem Streik mit Streikposten könnte leicht kriminell werden, da die Handlungen von Streikposten schnell einmal als «Vergehen mit Gewalttätigkeit» gewertet werden könnten. (z. B. aktive, aber *gewaltfreie* Behinderung als eine Nötigung!).

Kurz: sollte ein solches Gesetz Recht werden, so wäre die Strafbarkeit des menschlichen Wortes so weit ausgedehnt, dass die freie Meinungsäusserung ein besonderes Risiko darstellte (Grundrecht hin oder her).

Terrorismusbekämpfung?

Ein Gesetz, das die offene Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit zu einem derartigen Risiko macht, zwingt politisch aktive Bürger/innen vermehrt zu Selbstzensur, *versteckter* Aktivität, wenn nicht gar in den Untergrund. Als Quintessenz des neu vorgeschlagenen Art. 259 ergibt sich demnach:

1. was vordergründig als Kampfmittel gegen den Terrorismus angepriesen wird, entpuppt sich als demokratiefeindlich und selbst subversiv.
2. politisch kritische Kreise, die aufgrund herrschender Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz und auf dem Wohnungsmarkt berechtigterweise lautstark protestieren könnten, sollen eingeschüchtert werden, indem man ihnen nach alter Väter Sitte den Drohfinger zeigt. Statt dem Bürger, der ohne Schirm im Regen steht, einen Schirm zu geben (sozialpolitische Massnahmen), verbietet man ihm unter Strafandrohung jede emotionale Widerrede gegen sein Los. Eben: Repression statt Sozialpolitik.

Polizeiliche Willkür statt Rechtsstaatlichkeit

Das Recht hat die Funktion, die staatliche Macht durch Gesetze zu beschränken. Zumindest ist dies das Wesensmerkmal des viel zitierten Rechtsstaates. Mit der Strafbarkeit von Vorbereitungshandlungen wie es Art. 260 vorsieht, würde dieser rechtsstaatliche Damm gegen ungebändigte Machtausübung weitgehend polizeilicher Willkür geopfert.

Will man nämlich bereits Vorbereitungshandlungen zu einer Straftat feststellen, so zwingt man den Polizeiapparat zu einer Überwachung des Bürgers, die zwangsläufig auf Kosten seiner Bewegungsfreiheit geht.

Bisher galt das strafrechtliche Prinzip, dass eine Handlung erst dann strafbar sei, wenn sie *äusserlich* als zumindest eindeutig *versuchte* Rechtsverletzung sichtbar geworden ist. Mit dem neuen Strafartikel würde diese Bindung der Strafverfolgungsbehörden an objektive, äusserlich mehr oder weniger eindeutige Tatbestandsmerkmale aufgegeben. Dadurch würde die *Gesinnung* des einzelnen Bürgers zum bestimmenden Kriterium für die Beurteilung seiner Handlungen und für die Einleitung polizeilicher Überwachungsmassnahmen (Telefon abhören, Hausdurchsuchung usw.). Folglich wäre die Anwendung des «Rechts» weitgehend von polizeilicher Willkür bestimmt.

Der Art. 260bis verlangt zwar als objektive Anhaltspunkte, dass «planmässig konkrete . . . Vorkehrungen» getroffen werden. Fragt sich nur, woran sich solche Vorbereitungshandlungen erkennen lassen. Lässt es

Fortsetzung auf Seite 5

Öffentliche MSV-Mitgliederversammlung:

Studentenschaften am Ende?

Sind die Studentenschaften am Ende? – Diese Frage muss sich jede(r) stellen, der/die sich heute in der Schweiz mit Studentenpolitik beschäftigt. Restaurative Tendenzen im gesamten Bildungssektor (und nicht nur dort), Auflösungserscheinungen in fast allen Studentenschaften (auch im Verband der Schweizerischen Studentenschaften VSS), eine Grundströmung gegen jede Art von Organisation; die noch bestehenden Studentenschaften betreiben kaum mehr eine kontinuierliche Politik, eine linke Alternative zur bürgerlichen Bildungs- oder besser gesagt Sparpolitik können sie schon gar nicht aufzeigen.

All dies sind nur ein paar Phänomene, die heute in den Studentenschaften zu Beobachten sind und die wir an der nächsten Mitgliederversammlung diskutieren wollen – natürlich um Lösungen zu finden.

«Anthropologie und Utopie im Marxismus» heisst ein Artikel in der neusten «debatte» (erhältlich am Uni-Kiosk) von Dr. Franz Keller, Dozent an der Volkshochschule Zürich. Dieser Artikel, der sicher einige interessante, wenn auch nicht unproblematische Gedanken enthält, soll als Grundlage für eine Diskussion zu diesem Thema dienen. Schliesslich beschäftigt uns noch die aktuelle Situation in der PCE, die vom 28. Juli bis zum 1. August ihren Parteitag durchführten. Bedeuten diese Ergebnisse nun eine Sozialdemokratisierung oder eine Weiterentwicklung des Eurokommunismus?

All dies, abgeschlossen mit einem kleinen Fest, am 26. November, ab 18.00 Uhr im VSETH-Keller, Leonhardstr. 19. *ag*

1. GV des AFV im WS 81/82

Datum: Mittwoch, den 25. November 1981
Zeit: 19.30
Ort: Restaurant Weisser Wind

1) Begrüssung durch den Präsidenten
2) Verlesen des Protokolls der letzten GV
3) Der Vorstand stellt sich vor
4) «Chlaushöck»
5) Traktandenliste des Abteilungsrates
6) AFV-Leibchen
7) Tisch für Aufenthaltsraum
8) Wiedereinführung des Stammtisches
9) Anträge für die nächste GV
10) Varia

Anschliessend gemütliches Beisammensein
Wie an jeder GV wird für Essen und Trinken gesorgt!

ALVA-Veranstaltungs-Angebot

Mo 23. 11. 17–19 ETH HG E3	**Jazz heute** – Zwischen musikalischen und ideologischen Fronten, von J. Solothurnmann	(46)
Mo 23. 11. 20.00 Paulus-Akademie	**Texte von und über Behinderte,** zusammengestellt und gelesen von Ursula Hürlimann	(73)
Mo 23. 11. 20.15 ETH HG E7	**Die Schweiz als Oase der Menschlichkeit** – Ein Rotkreuz-Impuls im Werk von Albert Steffen, Vortrag von F. Behrmann	(68)
Di 24. 11. 16–18 ETH HG F7	**Arbeitsplätze,** Seminarvortrag von C. Jaeger, Ökonom, Zürich	
27. 11.–6. 12. Genf	**10. Internationale Messe für Erfindungen und neue Techniken**	(80)
Sa 28. 11. 10–17 Rose in Stein (AR)	**Pressearbeit für die Umwelt – Aber wie?** Ostschweizer Öko-Zentrum	(86)
28./29.11. Boldern	**Bedingungen des Friedens und der Sicherheit**	(75)

(Die Zahlen in Klammern sind Seitenangaben und beziehen sich auf Kommentare im «ALVA WS 81/82»)

afo schreib-service
immer 24 Std, auch Sa/So Tel 57 23 87

Taxi-Fahrschule
Gratis-Ausbildung
Werden Sie jetzt
Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.
Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.
Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**
A.+W. Meier & Co.
Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

10% Rabatt für Studenten
Kontakt-Linsen-Preise auf Anfrage

Augenoptik
Kontaktlinsen
Welcho-Optik
Welchogasse 4 8050 Zürich
Telefon 01-311 40 44

Motorrad-Bekleidung
- NAVA, KIWI-Helme
- KIWI-Jacken
- Handschuhe, Regenbekleidung
- Motorradstiefel

Immer günstige Einzelstücke
SUZUKI
hasler-SUZUKI
Hardstr. 35, b. Albisriederplatz, Tel. (01) 44 52 82

10 % mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

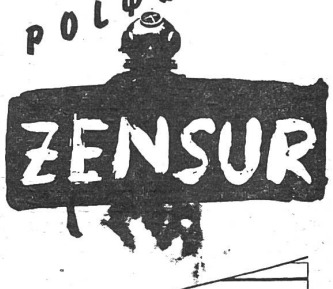
Musik BURKHARDT

Klarinetten
Saxophone
Querflöten
Posaunen
Trompeten
BLASINSTRUMENTE
Miete ab Fr. 30.–
Volle Anrechnung bei Kauf
Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 624244
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/220704

Inserate bringen Geld

Klein computer aktuell
MIKRO + KLEIN COMPUTER
Mikroprozessoren und Kleincomputer sorgen täglich für neuen Gesprächsstoff. **Mikro- und Kleincomputer,** das Fachmagazin für «Personal Computing», berichtet darüber – fundiert, anwenderbezogen und verständlich.
Verlag SCC AG
Seeburgstrasse 12
CH-6006 Luzern

isler music
Stampfenbachstrasse 110
8006 Zürich Tel. 01/363 22 81
Gitarren Studio
Dennis Roshard
Beratung und Unterricht
Konzert Gitarren
Western Gitarren
Folk Gitarren
Miete ab Fr. 15.–
Volle Anrechnung bei Kauf

28. November 1981
POLYBALL


20.00–05.00 Uhr in der ETH
Musik: BOG-Big Band, Jazzburgers, Bill-Banger-Band, Jimmy and the Rackets
Tombola: 1. Preis: Ein Visa II
2. Preis: Eine Kreuzfahrt
Karten: Paarkarte Gäste Fr. 70.–
Paarkarte Studenten Fr. 40.–
Vorverkauf: Jecklin, Kulturpavillon, Werd, Jelmoli, ETH SAB oder an der Abendkasse.

Die «Zensur» im obigen Inserat hat nicht der «zs» auf dem Gewissen. Sie erklärt sich aus einem Beschluss des VSETH-Vorstandes, der die mit dem Polyballplakat verbreitete Frauenfeindlichkeit im «zs» nicht propagiert sehen will. (Vgl. «zs» Nr. 17, Notizen aus dem Vorstand). Recht hat er schon.

GD-Sitzung vom 11. November

Quirum, quarum, Löffelstiel

Der GD ist der grosse Delegiertenrat, das Parlament des VSU, und gross bedeutet, dass von 39 Mitgliedern nach einer aufwendigen Einladungsaktion 20 an der Sitzung erschienen. Es reichte, um mit noch 19 Anwesenden endlich das Quorum abzuschaffen. Das heisst, der GD ist nun auch beschlussfähig, wenn weniger als die Hälfte der Mitglieder da sind, und jetzt ist es vorbei mit jenen Sitzungen, wo ungeduldig auf das Quorum gewartet wurde, welches – so wurde vermutet – in den Ferien war und sich an einem Strand in der Sonne räkelte, eine fast sadistische Vorstellung für Teilnehmende an einer GD-Sitzung im trüben, trostlosgrauen Zürcher Winterwetter.

Zu der beabsichtigten *Grundsatzdiskussion (mmh) über Gremienpolitik* kam es nur ansatzweise. Die aufgeworfenen Fragen, wie: Welche Politik stützen wir langfristig durch unseren Einsitz im EgStR (erweiterter grosser Studentenrat, das andere studentische Parlament, sog. Hilfsorgan sui generis und Relikt der Zwangskörperschaft)?, zeigten, dass wir uns durchaus nicht einig sind, dass es neben jungfossilen Studentenpolitiksfunktionären der Zwangskörperschaftsgeneration so ziemlich alle Variarionen von Halb-, Mittel-, Temporär- und Vollschpontis gibt. Und hoffentlich ist der Konsens nicht auch in den Ferien.

Informationsfluss oder trüber Tümpel?

«Mehr Lust statt Frust in den Gremien» («zs», Nr. 5) ist sicher eine berechtigte Forderung, fragt sich bloss, ob die Alternative richtigerweise nicht «Lust statt Gremien» heissen müsste. Was sicher die Gremienpolitik sinnvoll macht, ist der berühmt-berüchtigte, vielbeschworene *Informationsfluss,* der an dieser Sitzung aber auch (trotz geladenen Gremienleuten) nicht so recht fliessen wollte.

Boykott

Konkreter die Frage um die *Wiederbesetzung der «freien» EgStR-Kommissionen,* nämlich die Kantonale Kommission für Studienbeiträge (KKStB) sowie die Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten (HA) und der Solidaritätsfonds für ausländische Studenten (SF).

Diese Kommissionen sind deshalb frei, weil Erich Kuster nach seiem Ausschluss durch Gilgen («zs» Nr. 14) seinen Rücktritt aus diesen Kommissionen angekündigt hat, da er nicht bereit ist, unter diesen Umständen für die Erziehungsdirektion weiterzuarbeiten. Der GD hat beschlossen, aus Protest gegen den Ausschluss Erichs die nächste EgStR-Sitzung zu boykottieren. Da der EgStR sein Quorum noch nicht abgeschafft hat, kann es sozusagen unterlaufen werden, und der EgStR kann keine Entscheide für eine Neubesetzung von KKStB, HA und SF treffen.

Zwangskörperschaft von oben

Ein Problem, das schon lange über dem VSU schwebt bzw. um den VSU herumhinkt, ist die Frage nach der *Organisation der Studenten/Studentinnenschaft.* Die Lösung VSU als privatrechtlicher Verein hat zumindest in finanzieller Hinsicht erhebliche Nachteile, das wissen alle, die jemals in der Kälte an einem Stand waren und versucht haben, schlotterd einige Studentinnen und Studenten zum VSU-Beitritt zu bewegen.

Der Senatsausschuss hat nun den Grundsatzentscheid gefällt, dass wieder eine Zwangskörperschaft eingeführt werden soll. Der Weg dazu, wie üblich steinig, führt über den Regierungsrat durch den Kantonsrat vors Volk, deshalb wird es noch eine Weile dauern.

Eine Diskussion über die Stellung oder Bewegung des VSU in bezug darauf dürfte vielleicht, hoffentlich, eventuell bald einmal im GD geführt werden. Wer sich mit etwas Witzigem darauf einstimmen will, kann sich das Paper des Studentenrings über ein «Alternativmodell für die Neuorganisation der Studentenschaften» zu Gemüte führen.

StGB-Revision

Dann ein klarer, nachgerade einstimmiger Entscheid (auch dazu sind wir fähig): Der GD beschliesst den *Beitritt des VSU zum Strafgesetzbuchrevisionsreferendumskomitee* (Oje! Aber das Komitee kann ja nichts für seinen Namen) und behält sich vor, das personelle und finanzielle Engagement noch zu bestimmen. Falls eine Frau oder jemand Lust und Zeit und Energie und so hat . . .

* * *

Vorhang

* * *

bis zur nächsten Vorstellung am 2. Dezember, 18.30 Uhr.

Kathrin

Einladung zum 1. ord. DC des WS 81/82

1. Teil:
Dienstag, den 24. November 1981, 18.15 HG D 7.2
2. Teil
Donnerstag, den 26. November 1981, 18.15 HG D 7.1

Traktandenliste:

1. Teil:

1. Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. a) Wahl der Stimmenzähler, Stimmenzählerinnen
   b) Wahl des Protokollführers (-in)
3. Genehmigung des Protokolls des 2. ord. DC des SS 1981
4. Mitteilungen des VSETH-Vorstandes
5. Mitteilungen des DC-Büros
6. Mitteilungen der Delegierten
7. Genehmigung der Traktandenliste
8. Wahlen: Vorstellung der Kandidaten und Posten
9. Friedenswoche: Budget
10. Beitritt zum *GIPRI (Geneva International Peace Research Institute)*
11. Anpassung der öffentlich-rechtlichen Beiträge
12. Mietverträge für Saal und Keller im *«Centro»*
13. Vernehmlassung Zulassungsverordnung

2. Teil:

1.–7. ordentliche Traktanden
8. Wahlen
9. Jahresbericht und -rechnung VSETH
10. Budget VSETH
11. Jahresberichte und -rechnungen der Kommissionen
12. Budgets Kommissionen
13. Beiträge an *CSI*
14. Beitrag an *«Figürliches Zeichnen»*
15. Resolutionen
16. Varia
17. Iwan

Notizen aus dem Vorstand

Der **VSS** gewährt dem VSETH ein Darlehen zur Restfinanzierung des Centro.

Der **Polyball** ist immer weniger eine studentische Veranstaltung. Mit der KOSTA und im DC sollte einmal diskutiert werden, ob die Polyballkommission, deren Mitglieder ohnehin nicht vom DC gewählt werden, nicht besser als privater Verein organisiert werden sollte.

Der VSETH klärt ab, ob Anschaffung oder Leasing eines **Composers** sinnvoll ist. Die Uni-Zentralstelle ist an einer Beteiligung nicht interessiert, gäbe aber Aufträge. *ds*

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Matthias Brüllmann, Vuko Djurinović, Thomas Graf, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 19: 24. 11. 81
Inseratenschluss Nr. 19: 23. 11. 81
jeweils mittags

Auch linke Anwälte sind teuer!

Unterstützt Erich Kuster!

Anleitung der Stipendienkommission VSU/VSETH

Wie komme ich zu Stipendien?

Zum Ausschneiden und Aufbewahren

Wenn Du nicht zu Stipendien kommst, so liegt das manchmal daran, dass Du schlicht zuwenig informiert bist. Wir von der Stipendienkommission können Dir keine Stipendien garantieren, aber wir können dir helfen, dich im Paragraphendschungel etwas besser zurecht zu finden. Dieser Artikel soll dir eine kurze Anleitung geben und dich ermuntern, bei Schwierigkeiten und Fragen bei der Stipendienberatung VSU/VSETH vorbeizukommen.

Stipendien sind *staatliche Beiträge an Lebens- und Ausbildungskosten* für das Studium an Hochschulen und höheren Lehranstalten, für den Besuch von Maturitätsschulen (erster und zweiter Bildungsweg) sowie auch für Berufslehren und berufliche Weiterbildung. Sie werden dann ausbezahlt, wenn der Bewerber bestimmte gesetzliche Voraussetzungen erfüllt. Generelle Kriterien können wir nicht angeben, da das Stipendienwesen in der Schweiz kantonal geregelt ist und es demnach 26 verschiedene Stipendiengesetze gibt. Die Kantone erhalten je nach ihrer Finanzstärke vom Bund Subventionen, mit denen sie je nach Kanton zwischen 15 und 55% der jährlichen Aufwendungen für Stipendien decken. Obwohl der Bund seine Subventionen an minimale Bedingungen knüpft, resultieren aus diesem föderalistischen System *zahlreiche Ungerechtigkeiten*. Die Höhe des Stipendiums hängt also stark vom Wohnort bzw. Kanton ab.

Wie wird ein Stipendium berechnet?

In der Regel berechnen die kantonalen Stipendienbearbeiter die Höhe des Studienbeitrages auf folgende Weise: Ausgegangen wird vom *Bedarf des Bewerbers für Studienauslagen* (Bücher, Gebühren etc.), Transportkosten, Kost und Logis – auswärts oder bei den Eltern wohnend –, Auslagen für Kleider sowie Taschengeld. Gedeckt werden diese Kosten durch Eigenverdienst, Elternbeiträge (den Stipendienbehörden je nach Einkommen und Vermögen der Eltern festgesetzt) und – falls noch ein Fehlbetrag übrigbleibt – durch das staatliche Stipendium. Problematisch bei diesem Berechnungsverfahren ist die Tatsache, dass die einzelnen Posten bei der Bedarfsrechnung normiert sind (natürlich meist zu tief), dass für Stipendien nicht alle Kosten anerkannt werden oder das Stipendium durch Höchstansätze beschnitten wird, obwohl der Bedarf ausgewiesen wäre.

Einige Kantone haben dieses geschilderte Berechnungsverfahren standardisiert und die Höhe des Stipendiums lässt sich mittels eines Punktesystems einfacher berechnen. *So oder so, bedarfdeckende Stipendien gibt es praktisch nicht,* oder die Teuerung ist im Begriff, sie aufzufressen.

Wie komme ich zu einem Stipendium?

1. Schritt: der Kanton

Studenten/innen des ersten Bildungsweges (Mittelschule, anschliessend Studium) wenden sich zuerst an die *Stipendienstelle des Wohnortskantons der Eltern*, um einen Antrag zu stellen.

Wenn Du bereits einen öffentlich anerkannten Berufsabschluss besitzest, wende Dich an den Kanton, in dem Deine Eltern wohnen, ausser Du seiest vor Beginn der Ausbildung, für die Du Stipendien verlangst, während mindestens zweier Jahre in einem anderen Kanton wohnhaft und durch eigene Erwerbstätigkeit finanziell unabhängig gewesen. Ist das der Fall, dann ist jener Kanton für Deine Stipendierung zuständig.

Um die Sache noch ganz kompliziert zu machen, scheren einige wenige Kantone von dieser Regelung aus und stützen sich auf den zivilrechtlichen Wohnsitz des Bewerbers. Theoretisch und auch praktisch ist es möglich, sich zwischen Tisch und Bank zu setzen, doch hat man in letzter Zeit sich bemüht, Lösungen für solche «Fälle» zu finden. (Analog Meinrad Inglin «Tod eines Schirmflickers», der Setzer).

Hat man nun einen Entscheid der zuständigen Stipendienstelle, so ist es leider oft nötig, sich nach weiteren Stipendienquellen umzusehen.

2. Schritt: die Hochschulen

An der Uni und ETH gibt es *Kassen und Stipendienfonds*, die vor allem Ergänzungsstipendien zu kantonalen Studienbeiträgen zahlen. Informiere dich im Vorlesungsverzeichnis der Uni oder im Programm der ETH. An der ETH besteht zudem die Möglichkeit, ein Gesuch um Studiengelderlass einzureichen.

An der Uni existiert seit geraumer Zeit die *Darlehenskasse der Studentenschaft*. Diese Kasse wird durch Beiträge der Studenten finanziert (Fr. 7.-). Leider werden die Beiträge seit der Auflösung der Studentenschaft nur noch freiwillig erhoben. Diese Institution ist gefährdet, wenn nicht alle Studenten/innen ihren Beitrag trotzdem entrichten!

Die Darlehenskasse ist heute notwendiger denn je, denn immer fallen noch zuviele durch die Löcher des schweizerischen Stipendienwesens. Von der Darlehenskasse kann jeder Student/jede Studentin zinsfrei (während des Studiums) gegen Bürgschaft Geld ausleihen, unabhängig von Wohnort, Nationalität und elterlichem Einkommen. Die Darlehenskasse hat schon unzähligen ermöglicht, ihr Studium abzuschliessen.

3. Schritt: die Gemeinde oder der Heimatkanton

Grössere Gemeinden und Städte haben oft *Stipendienfonds*. Erkundige Dich bei der Gemeinde- oder Stadtverwaltung Deines Wohn- oder Heimatortes.

Eine Reihe von Kantonen, unter ihnen auch der Kanton Zürich, ergänzen die Studienbeiträge auswärtiger Bürger auf ihre Ansätze.

4. Letzter Schritt: private Fonds und Stiftungen.

1961 gab es in der Schweiz rund 1400 private Stipendienfonds und Stiftungen. Heute weiss niemand so recht, wie viele Kassen und Käseli noch existieren.

Dennoch leisten einige Institutionen effiziente Hilfe. Zu erwähnen ist die Pro Juventute, die selbst Stipendien auszahlt und vor allem über das private Stipendienwesen gut dokumentiert ist.

Ausländer haben es schwieriger

Als ausländische(r) Studierende(r) gehst Du etwa gleich vor wie hier beschrieben – sofern Du von Deinem Heimatland keine Stipendien erhältst. Allerdings wirst Du über mehr Hindernisse stolpern als Deine einheimischen Mitstudenten.

Einige Kantone zahlen Studienbeiträge an ihre Einwohner/innen, ohne auf die Nationalität zu achten (zum Beispiel der Kanton Aargau), andernorts müssen Karenzfristen erfüllt werden, oder es werden nur Schweizer Bürger berücksichtigt. Unrühmliches Beispiel ist der Kanton Zürich, wo seit 1975 wegen einer Volksabstimmung keine Beiträge mehr ausgerichtet werden. Wer aber seit mindestens acht Jahren im Kanton Zürich wohnt oder im Besitz einer Niederlassungsbewilligung ist, soll sich dennoch an den Kanton wenden, da noch aus einem privaten Fonds (der unter anderem auch mit staatlichen Mitteln gespiesen wird) ein Stipendium erhältlich ist. Die Höhe dieses Studienbeitrages wird bescheiden ausfallen, etwa halb so hoch wie für eine(n) Schweizer/in.

Neben den kantonalen Stipendien gibt es – vor allem für Studierende, deren Eltern nicht in der Schweiz wohnen – zwei Kassen, die von studentischen Geldern gespiesen werden: der *Solidaritätsfonds für ausländische Studierende (SF) und die Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten (HA).*

Während die HA Vermögen anhäuft, steckt der SF in einer Krise und wird demnächst angeblich we-

Fortsetzung auf Seite 5

Stipendienberatung

Die studentische Stipendienberatung befindet sich im *Studentischen Zentrum (STUZ oder Centro) an der Leonhardstr. 19 im zweiten Stock*, Tel. 256 54 88. **Das Büro ist jeweils am Donnerstag während des Semesters von 10.00 bis 13.30 Uhr besetzt.** Die Beratung ist für Verbandsmitglieder kostenlos. Den VSU Verbandsbeitrag (15 Fr.) kann man jederzeit bei der Stipendienberatung VSU/VSETH einzahlen.

Stipeko

Aktuelles zur Stipendienpolitik

Neben den Beratungen befasst sich die Stipendienkommission VSU/VSETH mit Stipendienpolitik. In nächster Zeit gibt es in diesem Bereich viel zu tun.

Keine Streichung der Bundessubventionen!

In Bern ist immer noch ein wichtiger Entscheid hängig. Der Bund beabsichtigt, im Rahmen der Neuverteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen die Subventionen an die Kantone für Stipendien zu streichen. Für das Stipendienwesen der finanzschwachen Kantone hätte das gravierende Folgen, decken sie doch ihre Ausgaben für Stipendien zu 55% mit Bundessubventionen. Bekanntlich herrscht jetzt schon ein beträchtliches Ungleichgewicht bei den Stipendienleistungen der einzelnen Kantone. Nach dem Wegfall der Bundessubventionen würden diese Ungerechtigkeiten nur noch grösser werden. Die Stipendienkommission des VSS hat mit einer Eingabe an den Bundesrat verlangt, dass der Bund die Subventionen beibehalte und sogar ein Rahmengesetz über Stipendien erlasse. In nächster Zeit werden wir mit dem Unterschriftensammeln für eine nationale Petition gegen die Streichung der Bundessubventionen und für ein Stipendienrahmengesetz beginnen. *Hoffentlich nützt's!*

Solidaritätsfonds: Demontage eines studentischen Sozialwerkes verhindern!

Der aus Studentengeldern gespiesene Solidaritätsfonds für ausländische Studierende wird aufgelöst. Nach Ansicht des Vorstandes (in dem die Studentenvertreter in der Minderheit sind), besteht für diesen Verein nach Auflösung der SUZ keine rechtliche Grundlage mehr. Wir Studenten wehren uns gegen diese soziale Demontage und wollen eine neue Solidaritätsstiftung gründen, aber nur mit einer studentischen Mehrheit im Vorstand (analog zur Darlehenskasse). Mit der Gründung der neuen Stiftung kann auch das ausländerfeindliche Bild der Universität Zürich korrigiert werden, das der Erziehungsdirektor mit dem mehr als fragwürdigen Ausländergebühren-Entscheid geschaffen hat.

Öffentlichkeitsarbeit tut not

Daneben versucht die Stipendienkommission, das weithin verbreitete Bild vom schmarotzenden Stipendienbezüger zu widerlegen. In letzter Zeit haben verschiedene grössere Zeitungen die Stipendienproblematik aufgegriffen und sich auf die Dokumentationen der Stipendienkommission stützen können.

Mitarbeiter gesucht

Die Stipendienkommission VSU/VSETH sucht zurzeit neue Mitglieder. Zugegeben, Stipendien sind vielleicht eine trockene Materie, aber für den einzelnen Studenten geht es immer ums Lebendige. Zudem nützen alle bildungspolitischen Bemühungen des VSU nichts, wenn die Universität nicht allen offenbleibt. Komm doch einmal bei der Stipendienberatung VSU/VSETH vorbei, wir erklären Dir gerne, wie und wo man sich stipendienpolitisch betätigen kann.

cp
mi

Ein Brief von der palästinensischen Bir Zeit-Universität:

Israelische Repression gegen palästinensische Uni

Von einem palästinensischen Studenten an der Uni Zürich wurde uns ein Brief zur Situation an der palästinensischen *Bir Zeit-Universität* im von Israel besetzten Westjordanland übergeben. Diese Universität wurde am 4. November von den israelischen Besatzungsbehörden *auf unbestimmte Zeit geschlossen:* Der Schliessung gingen zahlreiche brutale Repressionsakte, ausgeführt vom Militär, voran. Gründe der Schliessung sind Protestaktionen der Universitätsangehörigen gegen die Eskalation der Militärgewalt und Unterdrückung der Zivilbevölkerung und ihrer Institutionen durch die Besatzungsmacht.

Auflöser solcher Protestaktionen ist u. a. die Einsetzung eines ehemaligen Reserveoffiziers der israelischen Armee als Chef der zivilen Verwaltung und dessen Unterstellung unter das Verteidigungsministerium.: *«Die Militärhoheit hat so eine Einschüchterungstaktik vorangetrieben, welche die Universität Bir Zeit unter Bezichtigung des Radikalismus und des Rebellionsherdes zum Sündenbock der ganzen palästinensischen Bevölkerung stempeln will. Aber der fortgesetzte Widerstand der gesamten palästinensischen Bevölkerung hat diese Diffamierung widerlegt und sieht Bir Zeit in seiner realen Funktion als eine unter vielen Institutionen und Gruppen, die die palästinensische Identität sichern und gegen alle Versuche der Entwurzelung erhalten wollen»*, heisst es im Brief: Wenn Studenten gegen die politische Entwicklung und die Repressionsmassnahmen protestieren, so setzt die Armee Tränengas, Knüppel und Gummigeschosse ein und verhaftet Studenten, so am 2. November. In der Nacht des 3. November soll das Dörfchen Bir Zeit militärisch überfallen und beschossen worden sein. Am Mittwoch, den 4. November, schliesslich wurde die Uni umstellt, nachdem am Morgen ein friedlicher Protestmarsch gegen die Verhaftung von dreizehn Studenten und gegen die nächtlichen Terrorexzesse der Armee stattgefunden hatte. Das Militär zwang Studenten, Dozenten und Personal zum Verlassen der Uni, obwohl die Unileitung beim Obersten Gerichtshof eine Verfügung gegen die angedrohte gewaltsame Räumung der Uni durch die Armee erwirkt hatte.

«Wir protestieren gegen diese Massnahmen und gegen die Untergrabung der akademischen Freiheit durch die israelischen Militärbehörden. Solche Praktiken sind weitere Indikatoren der Versuche Israels, die palästinensische Identität und deren Institutionen in den besetzten Gebieten zu zerstören.

Wir protestieren gegen die Schliessung der Universität Bir Zeit und ersuchen alle engagierten Kreise, Personen oder Gruppen, sich mit uns zu solidarisieren und uns zu unterstützen im Kampf für die sofortige Wiedereröffnung der Universität.»

Die Angehörigen der Uni Bir Zeit schlagen unter anderm vor, dass Protestbriefe und -telegramme an **General Ariel Sharon, Ministry of Defence, Tel Aviv, Israel,** geschickt werden und dass wir an die Schweizer Regierung appellieren, damit diese ihrerseits die israelischen Behörden zur Wiedereröffnung der Universität bewegen. Der *KD* des *VSU* hat beschlossen, ein **Protestschreiben** an den israelischen Verteidigungsminister *Sharon* zu senden. Der Befreiungskampf des palästinensischen Volkes kann aber auch von Dozenten unterstützt werden, indem sie sich für Forschungsaufträge von der Bir Zeit-Universität gewinnen lassen. Denn nach Ansicht des sich *im Exil befindenden Uni-Rektors Dr. Hanna Nasir,* muss der Kampf auch auf der wissenschaftlichen Ebene aufgenommen werden. Dieser Kampf ist um so wichtiger und unterstützenswerter, als in der Bir Zeit-Universität nicht nur die palästinensische Intelligenzija ausgebildet wird, sondern diese Universität auch Alphabetisierungskampagnen durchführt und ihre Studenten zu Sozialeinsätzen zugunsten der Bevölkerung in der besetzten Westbank anhält.

(vgl. auch «Befreiungskampf des Geistes» im «Volksrecht» vom 17.11.1981)

Schweizerische Friedens-demonstration

Da wir in der Schweiz von den Auswirkungen der gegenwärtigen Aufrüstungsrunde mit Mittelstreckenraketen direkt betroffen sind und ebenfalls zu den Opfern des drohenden Krieges in Europa zählen würden, und da zudem Ende November in Genf die Vorbereitungen für Abrüstungsgepräche zwischen den USA und der UdSSR beginnen, ist die Zeit reif, auch in der Schweiz eine Friedensdemonstration durchzuführen.

Sie wird am **Samstag, 5. Dezember 1981, in Bern** stattfinden. «Für Frieden und sofortige Abrüstung – gegen atomare Kriegstreiberei und die Neutronenbombe» wurde zum gemeinsamen Leitthema gewählt. Darüber hinaus sollen alle Teilnehmer/innen ihre eigene Betroffenheit zum Ausdruck bringen und die verschiedenen Gruppen und Organisationen ihre besonderen Anliegen vertreten können.

Repression statt Sozialpolitik

Fortsetzung von Seite 1

z. B. auf die Vorbereitung einer schweren Körperverletzung schliessen, wenn ein politisch oppositioneller Bürger sich ein Spickmesser anschafft, oder ist der Schluss auf eine vorbereitete Brandstiftung naheliegend, wenn ein paar Langhaarige sich einige Benzinkanister besorgen? Allein diese Fragen zeigen, wie sehr die Entscheidung über das Vorliegen «planmässig konkreter» Vorbereitungshandlungen vom Gutdünken des Fragenden abhängt. Aus Gesagtem ergibt sich zweierlei:

1. Die Einleitung einer Strafverfolgung könnte von den zuständigen Behörden fast willkürlich verfügt werden.

2. Die Kontrolle potentieller Vorbereitungshandlungen hätte ein Überwachungssystem und Denunziantentum zur Folge, wovon die Bewegungsfreiheit des Bürgers in erschreckender Weise gefährdet würde (Orwell lässt grüssen).

Übrigens: die Strafbarkeit von individuellen Vorbereitungshandlungen zu einem Verbrechen figuriert unter den europäischen Ländern nur in den Strafgesetzen der UdSSR, von Polen und der CSSR . . .

Strafgesetze sind da, die Freiheit des Bürgers zu schützen. Wo dieses berechtigte Schutzbedürfnis zu einer Schutzneurose wird, könnte es aber leicht zu einem Bumerang werden. Die Ablehnung der Strafgesetzrevision ergibt sich insofern aus dem Interesse an einer offenen, demokratischen Auseinandersetzung und als entschiedene Absage an George Orwells «Big Brother» . . . *masp*

Nehmen Gewaltverbrechen tatsächlich zu?

Anlass zu einer Verschärfung einzelner Artikel des Strafgesetzbuches gab unter anderem der Eindruck, dass schwere Gewaltverbrechen bei uns in den letzten Jahren spürbar zugenommen hätten. Diese Hypothese lässt sich objektiv nicht untermauern. Die Schweiz kennt im Gegensatz zur Bundesrepublik *keine Kriminalstatistik,* die systematisch alle den Behörden bekannten Straftaten erfasst. Bei uns, wo die Strafverfolgung im wesentlichen eine Sache der Kantone ist, gibt es keine derartige Übersicht. Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht lediglich eine sog. Urteilsstatistik, die über die ergangenen Strafurteile Aufschluss erteilt. Sie enthält folgende Zahlen:

	Delikte gegen Leib und Leben	Delikte gegen die Freiheit
1965	2169	275
1970	2353	332
1975	2134	327
1978	2002	345

Insgesamt pendelt die Zahl der Strafurteile in den vergangenen 15 Jahren um 20 000 herum. Von da her lässt sich also weder eine Zunahme der Gewaltverbrechen noch eine solche der Kriminalität überhaupt beweisen. Verändert hat sich wohl kaum die Zahl der Verbrechen, aber ihre Art. So gibt es heute gewiss mehr spektakuläre Raubüberfälle als noch vor 20 Jahren. (TA, 19. 12. 1980)

Fortsetzung von Seite 4

gen mangelnder rechtlicher Grundlage aufgelöst. An seiner Stelle werden wir Studenten/innen auf die Errichtung einer neuen Stiftung hinarbeiten. Über den aktuellen Stand der Verhandlungen wird im nächsten «zs» informiert.

Für *aktuelle Infos* kannst Du Dich auch an die Stipendienberatung VSU/VSETH wenden. Wir geben zudem ein *spezielles Merkblatt für Ausländer* heraus.

Was leistet die Stipendienberatung VSU/VSETH

Die Stipendienberatung wird von zwei Studenten betreut. Grundsätzlich versuchen wir, Dir bei allen Fragen weiterzuhelfen, die irgendwie mit Stipendien zusammenhängen. Bei uns erhältst Du zum Beispiel Merkblätter mit allen wichtigen Adressen. Du kannst uns auch aufsuchen, wenn Du einen Entscheid einer Stipendienbehörde ungerechtfertigt findest und Du dagegen rekurrieren willst. Gewisse Probleme besprichst Du zuerst besser mit einem in Stipendiensachen erfahrenen Studenten, bevor Du Dich an die offiziellen Stellen wendest.

Stipeko, Martin Illi
Christoph Pally

AURA TRAVEL ZÜRICH

Wir haben ein grosses Angebot von stark verbilligten Badeferien.
(3 Tage bis 3 Wochen)
z. B.: **7 Tage Dubrovnik**
(Doppelzimmer, Dusche, Halbpension)
Flug ab Stuttgart **DM 422.–**
4 Tage Mallorca
(Doppelzimmer, Dusche, Frühstück)
Flug ab Stuttgart **DM 351.–**
Beachten Sie auch unsere Rund-um-die-Welt-Reisen.
z. B. **ab Europa–Colombo–Bangkok–Hongkong–Taipeh–Tokio–Honolulu–San Francisco–Europa ab Fr. 2800.–**
Lernen Sie unsere vielen anderen Angebote kennen!
AURA Transatlantik Travel, Talackerstr. 50, 8001 Zürich, Tel. 211 98 81

Ein heisser Tip unter Insidern!!

Für **Dissertationen**-Reinschriften ist das MEDI-TOP zuständig.

Wir arbeiten auf modernsten Geräten zu günstigen Konditionen.

Sekretariat für medizinische und anverwandte Wissenschaften
Stampfenbachstr. 42
8006 Zürich, Tel. (01) 363 56 46

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raum Zürich. Es lohnt sich!

IM AKI

KATH. STUDENTEN- UND AKADEMIKER-HAUS, HIRSCHENGRABEN 86, TEL: 47'99'50

NEOKONSERVATIVISMUS
3. VORTRAG: MONTAG, 23.11., 20.00 UHR
Hanno Helbling, Redaktor NZZ, Zürich
Von Johannes XXIII zu Johannes Paul II.

ENTWICKLUNG-VERWICKLUNG
2. FILMABEND: DONNERSTAG, 26.11., 20.00 UHR
Projekt 329-80-021
Ueber kirchliche Basisarbeit auf den Philippinen

Dürfen wir bitten ?

Gehörst auch Du zu den fröhlichen und beschwingten Studenten, die gerne tanzen? So laden wir Dich herzlich ein, am Freitag, 27. Nov. ab 20.00 Uhr am

Tanz-Plausch

mitzumachen. - Selbstverständlich sind auch Deine Freunde und Freundinnen willkommen!

XEROX-KOPIEN
10 Rp.
ab 100 Kopien 7,5 Rappen
sortieren GRATIS

A3 - Kopien 30 Rappen
Verkleinerungen 25 Rappen
Neu:
Vergrösserungen 50 Rappen

OFFSETDRUCK
1000 Exemplare Fr. 46.--
5000 Exemplare Fr. 188.--

ADAG ADMINISTRATION & DRUCK AG
- Seilergraben 41, 8001 Zürich, Tel. 01/251 49 34
- Sonneggstrasse 25, 8006 Zürich, Tel. 01/47 35 54
- Josefstrasse 32, 8005 Zürich, Tel. 01/42 49 48

DISSERTATIONSDRUCK schnell günstig sauber

Mo. - Fr. 8.00 - 18.00
Samstag:
nur Seilergraben 41
9.00 - 12.00 Uhr

VSU/VSETH – einzahlen
Mitglied werden, mitarbeiten.

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Unser Buchtip

Claudia Honegger/Bettina Heintz: Listen der Ohnmacht. Zur Sozialgeschichte weiblicher Widerstandsformen. 450 S. 29.80
H. E. Richter: Sich der Krise stellen. Reden, Aufsätze, Interviews. 204 S. 6.80
Rudi Dutschke: Aufrecht gehen. Autobiographische Texte. 240 S. 24.80

Pinkus Genossenschaft Zürich Froschaugasse 7
Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:

Classical American Cinema

The Magnificent Ambersons

von Orson Welles (1941), mit Joseph Cotton, Anne Baxter, Dolores Costello u. a.

am **Do, 26. Nov.**, um 19.30 im ETH-Hauptgebäude F1

Orson Welles zweiter Film präsentiert sich als gewaltiges Generationendrama. Es prallen nicht nur Eltern und Kinder aufeinander, nicht nur verschiedene Gesellschaftsschichten, sondern auch zwei Lebenswelten: die aristokratische und die neureiche.

Die Ambersons sind um 1870 die reichste Familie in einer kleinen Provinzstadt. Der Norm entsprechend heiratet die Tochter Isabel nicht den Erfinder Eugene Morgan, der im Begriffe ist, das Auto zu erfinden, sondern den währschaften Wilbur Minafer. Aus dieser Ehe entspringt der Sohn George, der mit seiner Arroganz zum Schrecken der Stadt wird. Alle warten auf seine gerechte Bestrafung.

Jahre später kommt er aus dem College zurück. Zu seinen Ehren wird ein glänzender Ball veranstaltet, zu dem auch der Erfinder und seine Tochter Lucy eingeladen sind. George verliebt sich in dieses Mädchen. Zwischen seiner Mutter und dem nun reichen Erfinder erwacht wieder die alte Zuneigung. Nach dem Tode Minafers scheint die Heirat eine beschlossene Sache zu sein . . .

Aspekte der Filmästhetik

Die Roten und die Weissen

(Czillagoso, katonak)

von Miklos Jancso (Ungarn 1967), mit Krystyna Mikolajewska, Anatoli Jabarrow, Andras Kozak, . . .

Di, 24. Nov., um 19.30 Uhr, ETH-Hauptgebäude F 7

Wieder im Zusammenhang mit der Filmvorlesung an der ETH zeigen wir dieses wichtige ungarische Werk. Die Handlung spielt sich irgendwo in Russland zu Beginn des Bürgerkrieges (1918/19) ab. Die Region ist sowohl von den Roten wie auch von den Weissen stark umkämpft. Jancso will darin vor allem die Abruptheit des Machtüberganges zwischen den politischen Lagern und die erbarmungslose Grausamkeit der Kriegsführung zeigen.

Auf beiden Seiten wird gleich brutal gekämpft. Versprengte Internationalisten sammeln sich in einer Kirche und werden dort plötzlich von den Weissen überrascht; gefangene Rotarmisten versuchen ihr Leben zu retten, indem sie die Palisadenzäune eines Dorfes überklettern; ein Lazarett, in dem sowohl rote wie weisse Verwundete gepflegt werden, wird erst von den Roten, dann von den Weissen übernommen, wobei jede Seite Terror ausübt.

Jancso gelingt es, den Situationen seines Films zwingenden optischen Ausdruck zu geben; was sich dem Zuschauer einprägt, sind visuelle Archetypen, Ursituationen, Landschaften, Gesten, Bewegungen.

Amerikanische Dokumentarfilme

The Unquiet Death of Julius and Ethel Rosenberg

Regie: Alvin H. Goldstein (1976), am **Mi, 25. 11.**, im Stuz

Der Film ist eine dokumentarische Untersuchung über den umstrittenen Prozess gegen Ethel und Julius Rosenberg und Morton Sobell, die in den frühen fünfziger Jahren unter der Anklage der Atomspionage vor Gericht gestellt wurden. Es handelt sich um eine neue, allseitig umfassende Darstellung des Themas, die den Fall in seiner historischen Perspektive zu zeigen versucht.

Zwanzig Personen, die direkt mit der Angelegenheit zu tun hatten oder deren Leben von diesem weltbekannten Fall berührt wurde, machen im Film ihre Aussage.

Morton Sobell, ein Mitangeklagter der Rosenbergs, der vor Gericht niemals in eigener Sache aussagte und der zu dreissig Jahren Gefängnis verurteilt wurde, von denen er 18 Jahre abbüsste, äussert sich hier zum ersten Mal öffentlich.

Die beiden Söhne der Rosenbergs, Michael und Robby, die bis vor kurzem die Namen ihrer Adoptiveltern trugen, treten ebenfalls auf. Weitere Zeugen des Film sind die fünf der ehemaligen Geschworenen, drei FBI-Agenten, zwei Vertreter der Anklage und Philip Morrison, einer der Mitinhaber des Patents auf die Atombombe, der seine Meinung über den Charakter von Atomgeheimnissen sagt.

Dem Film kommt es nicht darauf an, die Schuld oder Unschuld der Rosenbergs zu beweisen, sondern den Fall nach zwei Jahrzehnten aus der Perspektvie einiger Menschen darzustellen, die mit ihm zu tun hatten, und das politische Klima zu analysieren, in der er angesiedelt war. (aus: 6. internationales forum des jungen films, berlin)

Sondervorstellung

Newsreel-Filme

(USA 1968/69)

am **Do, 26. Nov.**, um 12.15 Uhr im STUZ

gratis, aber mit Diskussion.

Wir zeigen in einer Auswahl Filme, die mitten aus der 68iger-Bewegung kommen. Damals hatte eine reiche Dame unbeschränkt 16mm-Material Leuten zur Verfügung gestellt, die das Geschehen auf der Strasse und an den Schulen dokumentieren wollten und damit direkt darauf einwirkten. So entstand die Gruppe «Newsreel», deren Zentrum sich in New York befand, jedoch in anderen Städten der USA Niederlassungen hatte. Im Austausch produzierten und zeigten sie kurze, wochenschauartige Agitationsfilme, die Themen wie Minoritäten, Black Panthers, Kinderversorgung, Slums, Frauen usw. behandelten (engl. Originalversion).

Diese Filme sollten auch für uns wichtig sein, weil der Heisse Sommer auf einen Frühling wartet.

Japanische Filme

Suna no onna

(Die Frau in den Dünen)

von Hiroshi Teshigahara (1964) mit Eiji Okada, Kyoko Kishoda, u.a.

am **Mi, 25. Nov.**, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäue F1

«Suna no onna» ist Teil einer Trilogie, deren beide anderen Filme wir leider nicht zeigen können: *«Tanin no Kao»* (Das Gesicht eines Anderen) und *«Moetsukita Chizu»* (Der Mann ohne Landkarte). Alle drei Filme behandeln Identitätsprobleme in der modernen Industriegesellschaft, aber nicht, wie es dem Kodex der Regisseure Ende der 50iger Jahre entsprach, mit Beschreibungen der sozialen Realität, sondern mit filmspezifischen Mitteln, die den Stoff an die Grenze zum Imaginären und Metaphysischen hinausstossen.

Der Insektenforscher Jumpei verlässt Tokio, um sich mit der Erforschung einer neuen Insektenart einen Ehrenplatz in einer Enzyklopädie zu sichern. Er reist zu einer Dünenlandschaft am Meer. Doch mit seinen Erinnerungen ist er immer noch an eine unbefriedigende Beziehung in Tokio verbunden . . . Drei Männer laden ihn bei einbrechender Dunkelheit zu einem Nachtquartier ein. Jumpei steigt in ein Sandloch hinunter, wo er eine Hütte findet, die von einer Witwe bewohnt ist. Er bleibt bei dieser Frau. Seine Forschertätigkeit begründet er ihr gegenüber mit Gottgefälligkeit.

Sieben Jahre wird er dort verbringen, bis er seinen Dünkel abgebaut hat. Nach und nach wird er alles neu sehen lernen: sich, seinen Körper, das Wesen der Materie und ihre verschiedenen Eigenschaften. – Seither ist er nie in einer Enzyklopädie aufgetaucht; er hat Banaleres, aber Wichtigeres entdeckt.

Lustige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

WOCHENKALENDER 23.-28.11.81

Regelmässig:

Montag–Freitag

- **KfE ETH:** *Öffnungszeiten des Lesezimmers in der ETH A 73* *12–14*
- **Psycho:** *Infostelle,* Zürichbergstr. 43 *12.00-14.00*
- **Infoladen,** Centro *14–17*

montags:

- **EHG:** *Arbeitsgruppe Ökologie und Politik (AGÖP),* Voltastr. 58 *19.00*
- **EHG:** *Frauen, Selbsterfahrung,* auf der Mauer 6 (1. Stock) *19.00*

mittwochs

- **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Geistiges Heilen,* Uni-HS 308 *12.15*
- **Bresche - Hochschulgruppe (BHG):** *BHG-Zyklus: «Das Bürgertum in der Offensive»/ Hochschulpolitik,* Uni-HS 210 *12.15*
- **EHG:** *AG Psychiatrie,* auf der Mauer 6 (Parterre) *12.15*
- **EHG:** *Frauen wohin?* auf der Mauer 6 (1. Stock) *12.15*
- **FV Geschichte:** *Historikerzmittag (Treff, Essen, Schnorren)* Oase, Hist. Seminar *12.15*
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante,* Rechberg Nebengebäude, Florhofgasse 8 *12.30–13.30*
- **KfE:** *Treffen,* Polyterrasse, Zi A 73 *13.00*
- **ECKANKAR:** *Informationen und Diskussion: Der individuelle Weg zum spirituellen Selbst,* Uni-HS 334 *18.15*
- **KfE ETH:** *Treffen, A 73* *19*
- **AKI:** *Eucharistiefeier + Imbiss* *19.15*
- **Auko:** *Treffen der Ausländer-Kommission,* Rämistrasse 66, 2. Stock, Sitzungszimmer *19.15*
- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** *Disco ZABI, «The Entertainer»,* Stüssihofstatt 17 *20.30–0.30*

Aus Platzgründen
müssen wir bisweilen einige Anzeigen der Rubrik «Woka – regelmässig» herausnehmen. Diesmal traf's Dienstag und Donnerstag – vergleiche woka im letzten «zs».

freitags

- **EHG:** *Beiz,* Haus auf der Mauer 6, Parterre *12.15*
- **Atelier 33:** *Abend-Workshop «Wie steht es um die Emanzipation?», ein Workshop zur Männer- und Frauenrolle der 80er Jahre, UKB Fr. 5.–,* Beckenhofstrasse 64 (Tel. 363 64 55) *20.00*
- **Info-Abend:** *Kennst du die Leute vom Atelier 33? Wir sind eine Wohngruppe mit dem Ziel, unsere Freizeit gemeinsam zu gestalten.* Beckenhofstrasse 64, 8006 ZH, 363 64 55. *20*
- **Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich HAZ:** *Disco Zabi,* Leonhardstrasse 19 (StuZ) *21–02*

Diese Woche:

Samstag, 21. November

- **ISC:** *Schattenabend,* Augustinerhof 1 *21*

Montag, 23. November

- **Psycho:** *Selbsthilfegruppe, Thema «Anna Freud - Abwehrmechanismen»,* EHG-Foyer, Auf der Mauer 6 *11*
- **ALA:** *Lernkurs - ein Workshop, Vorbesprechung und Info*
  HS E 1 *11.45*
  HS E 1 *12-14*
  HS 219 *17-19*
- **Kulturstelle VSETH/VSU:** *Kaspar Pfenninger, Theater «Ein Griff»,* StuZ *20*
- **AKI:** *Vortrag: Neokonservatismus* *20*

Dienstag, 24. November

- **Philosophen:** *VV, Thema: Philosophieverständnis und anderes . . . Chömed!* Uni-HS 115 *ab 12*
- **ALA:** *Lernkurs - ein Workshop: Fortsetzung, von Dr. Aike Blechschmidt, Darmstadt*
  HS E 1 *12-14*
  HS 219 *17-19*
- **ALA:** *«Selbstverwaltung bringt . . .», Theorie und Praxis des Schulmodells Friedrichshof in Österreich, ein Vortrag der Leiterin dieser Schule,* HS 208 *12-14*
- **Filmstelle VSETH:** *«Die Roten und die Weissen» (Ungarn, 1967) von Miklos Jancso,* ETH-HG F 7 *19.30*
- **Studentenbibelgruppe:** *«Ein biblischer Countdown», Vortrag von Dr. E. Rieser, Studentenberater,* Heleferei Kirchgasse *19.30*

Mittwoch, 25. November:

- **Fachverein Ethnologie:** *Koordinationssitzung der Arbeitsgruppen,* HS 217 *12.15*
- **Filmstelle VSU:** *Amerikanische Dokumentarfilme: «The Unique Death of Julia and Essel Rosenberg» (1979) von A. H. Goldstein,* StuZ *12.15*
- **FV Jus:** *Mitgliederversammlung mit Nachtessen,* EHG-Foyer Hirschengraben 7 *19*
- **Filmstelle VSETH:** *Japanische Filme: «Sunne no onna» (Die Frau in den Dünen, 1964) von Hiroshi Teshigahara,* ETH-HG F 1 *19.30*

Donnerstag, 26. November:

- **Filmstelle VSETH:** *Newsreel-Filme (USA 1968/69) – gratis!* StuZ *12.15*
- **MSV:** *Öffentliche MSV-Mitgliederversammlung mit Fest: «Sind die Studentenschaften am Ende?»,* VSETH-Keller im StuZ *18*
- **Filmstelle VSETH:** *«The Magnificent Ambersons» (USA, 1941), von Orson Welles, mit Joseph Cotten u. a.,* ETH-GG F 1 *19.30*
- **AKI:** *Filmreihe Entwicklung/Verwicklung* *20*

Freitag, 27. November:

- **AKI:** *Tanzplausch* *20*
- **HAZ:** *Zabi - Eröffnungsfest des Treffpunktes der Homosexuellen Arbeitsgruppen mit Raphael, Konsumboom (ex City Vibes), Disco und Hunderten von Mäännern . . .,* im StuZ an der Leonhardstrasse 19 *21-02*

Gemeinsam Kaiseraugst verhindern:
Am *Mittwoch 25. Nov. 81, 20.00 Uhr,* Rest. «Sihlhof», Stauffacherquai 1, treffen sich alle AKW-Gegner, um den zürcherischen Widerstand gegen das AKW Kaiseraugst vorzubereiten. Planen und Koordinieren von gemeinsamen Aktionen usw. *strahlende Grüsse*

Coin bizarre

Tanz-Theater-Werkstatt. Alltagstheater, Rollenspiel aus Phantasie und Wirklichkeit, Sketches, Übungen und Improvisationen. (01) 363 64 55, Lisa.

Selbsterfahrungs-Theater. Entdecken verschiedener Möglichkeiten des Selbstausdrucks mit den Mitteln des Körpers: Gestik, Mimik und Bewegung. atelier 33, Bekkenhofstrasse 64, 8006 Zürich, Tel. (01) 363 64 55.

Theater-Treff für Erstsemestrige. Wir treffen uns einmal pro Woche, diskutieren, spielen Theater, lernen uns besser kennen. Rufe einfach an, abends: 363 21 28, Maja.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

23. – 29. November 1981
Nr. 5
Wintersemester 1981/82

Polyball: **Achtung! ! !** Die ganze Sportanlage ETH-Zentrum ist ab Donnerstag 26. November 1981 19.00 h bis Montag 30. November 1981 geschlossen.

Orientierungslauf: Trainings OL, Mittwoch 25. November 1981 12.30 h HSA Fluntern.

Langlauf:
1. Einlaufwochenende in Klosters vom 27. November – 29. November 1981
2. Einlaufwochenende in Klosters vom 4. Dezember – 6. Dezember 1981
Kosten:
70 Fr. (Vollpension ohne Reise)
105 Fr. (Vollpension mit SBB)
3. Einlaufwochenende in Andermatt vom 11. Dezember – 13. Dezember 1981
Kosten:
90 Fr. (Vollpension mit SBB)
Anmeldung: jeweils bis Mittwoch, 14.00 Uhr an der Auskunfsstelle des ASVZ.

Skilager in den Weihnachtsferien:
Sörenberg: 26. Dezember 1981 – 2. Januar 1982
310 Fr. (Unterkunft mit Halbpension, Reise, Skiunterricht, GA für 8 Tage)
Pontresina: 26. Dezember 1981 – 1. Januar 1982
325 Fr. (Unterkunft mit Halbpension, Reise, Ski/ Langlaufunterricht, GA f. 3½ Tage)
Anmeldungen: bis Mittwoch, 9. Dezember 1981 an der Auskunftstelle des ASVZ. (Teilnehmerzahl beschränkt)

Soft Hockey: Soft Hockey Turnier, Samstag, 28. November 1981 13.00 – ca. 20.00 h in der HSA Fluntern.

Basketball: Schweizer Hochschulmeisterschaft, Vorrunde HSA Fluntern
13.30 h: Uni ZH - Hochschule SG
14.30 h: Verlierer - Uni BE
15.30 h: Sieger - Uni BE